

# Oltner Tagblatt

Montag, 9. Mai 2022

AZ 4601 Olten | Nr. 107 | 144. Jahrgang | Fr. 3.50 oltner.tagblatt.ch



**Abschalten!**  
Dopamin-Fasten hilft  
Handysüchtigen gegen  
Stress. **Leben & Wissen**

## Fachkräfte-Mangel spitzt sich zu

Neue Zahlen zeigen, welche Berufe am stärksten betroffen sind. Der Mangel könnte bald Spuren hinterlassen.

**Anna Wanner**

Es fehlen 6121 Architekten, 11 102 Informatiker und 4018 Chemiker. In der Gastrobranche sind aktuell 11 081 Stellen offen, im Detailhandel 11 656 und auf dem Bau 12 585, im Gesundheitswesen sind es gar 13 698. Die Liste des Schweizer Jobradars ist noch länger. Doch schon diese Zahlen illustrieren eindrücklich: Der Schweiz gehen die Fachkräfte aus. Zwar wurden 2021 fast 72 000 Personen aus dem Ausland rekrutiert. Doch einerseits wanderten viele wieder aus, andererseits hat das Geschäftsmodell der Schweiz ausgedient: Alleine über Zuwanderung las-

sen sich die vielen offenen Stellen nicht mehr besetzen. Auch ennet der Grenze suchen Firmen, Spitäler und Behörden geeignete Arbeitskräfte.

Zwar haben die Bundesbehörden bereits 2011 den Fachkräfte-Mangel als Schwäche für die Schweizer Volkswirtschaft identifiziert und unter dem Titel der «Fachkräfte-Initiative» verschiedene Massnahmen eingeleitet. Denn die Situation war absehbar: Während die Nachfrage nach hochqualifizierten und spezialisierten Fachkräften steigt, sinkt die Zahl der Erwerbstätigen, ab 2020 sogar massiv: Die Babyboomer gehen in Pension. Offenkundig haben die Massnahmen ihre volle Wirkung noch

nicht erzielt. Dass hängt auch mit der Politik zusammen. Die Versuche beispielsweise, Eltern steuerlich zu entlasten, wenn sie ihre Kinder betreuen lassen oder wenn sie verheiratet sind, scheiterten oder verzögern sich seit Jahrzehnten.

### Der Notstand in der Pflege hat sich nochmals verschärft

Inwiefern die Produktivität und Wertschöpfung an Kraft eingebüsst haben, lässt sich kaum feststellen. Bisher wirkt sich der Mangel kaum auf den Alltag der Bürgerinnen und Bürger aus. Die meisten Vakanzen lassen sich irgendwie überbrücken, Aufträge her-

ausschieben – oder anderweitig lösen. Doch just in der Pflege, wo bereits im Rahmen der Abstimmung im November von einem eigentlichen «Notstand» die Rede war, hat sich die Situation zuletzt nochmals verschärft. Spitäler müssen Betten schliessen – gerade auf den Intensivstationen fehlt das Personal am häufigsten. Yvonne Ribl, Geschäftsführerin des Pflegeverbands, gibt zu bedenken: «Wir haben die zwei intensivsten Jahre überhaupt hinter uns. Das Personal ist erschöpft.» Für die nahe Zukunft und einen allfälligen Corona-Herbst sind das keine guten Nachrichten.

*Kommentar rechts* **Schwerpunkt**

Kommentar

### Ein Debakel für die Volkswirtschaft

Gärtnerinnen lehnen Aufträge ab, Spitäler müssen Betten schliessen und Hotels verzichten auf die tägliche Reinigung der Zimmer. Der lange beschworene Fachkräftemangel hat die Schweiz längst erreicht. Alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann warnte 2011 vor Einbussen in Produktivität und lancierte eine Fachkräfte-Initiative. Der Wirtschaftsminister wurde damals belächelt. Dabei stimmte die Stossrichtung: Niedrigqualifizierten eine Weiterbildung ermöglichen, über 60-Jährige übers Pensionsalter hinaus beschäftigen oder Mütter zurück ins Erwerbsleben locken. Das bedeutet faire Löhne, Teilzeitpensen, Entlastung bei der Kinderbetreuung oder den Steuern. Es ist ein volkswirtschaftliches Debakel, dass so viele gut ausgebildete Mütter der Erwerbstätigkeit fernbleiben, dass viele Fachkräfte unnötig früh aus dem Arbeitsmarkt austreten.

Immerhin: Die Arbeitgeber bewegen sich. So erhöhen beispielsweise die Spitäler die Löhne, die Zulagen bei Nacht- oder Wochenendarbeit, erste senken gar die Wochenarbeitszeit auf 38 Stunden. Allerdings kommt diese Wertschätzung der Pflege, jetzt wo Notstand herrscht, reichlich spät. Vor allem hinkt die Politik weit hinterher. So hat sich zwar die Betreuungssituation verbessert, gut ist sie aber noch immer nicht. Wo bleiben die Tagesschulen? Die finanzielle Unterstützung für Drittbetreuung? Die Steuerabzüge? Das Potenzial an Fachkräften liegt brach, weil es sich für diese schlicht nicht lohnt, wieder einzusteigen oder mehr zu arbeiten.



**Anna Wanner**  
anna.wanner@chmedia.ch

## G7-Staaten verhängen neue Sanktionen gegen Russland

**Ukraine-Krieg** Vor den Feierlichkeiten zum «Tag des Sieges» in Moskau verhängen die USA und die anderen G7-Staaten wegen des Angriffskriegs gegen die Ukraine neue Sanktionen gegen Russland. Zur Siebenergruppe führender demokratischer Industrienationen gehören die Nato-Staaten USA, Kanada, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Deutschland sowie Japan. Zuvor hatten die Regierungschefs der G7-Staaten in einer Schaltkonferenz mit dem ukrainischen Präsidenten Selenski gesprochen. Dessen Ehefrau bekam am Wochenende überraschend Besuch von Jill Biden, der amerikanischen First Lady. (chm/dpa) **Ausland**

## Rundgang durch das Oltner Tastenparadies der EAO

**Firmenjubiläum** Sie fertigt die Tasten, um Türen von Zugwaggons, Trams oder Bussen zu öffnen. Aber auch die Tasten von Auto-Armaturen, Liften, Feuerwehrautos, Traktoren oder Maschinen aller Gattung bis hin zu Kaffeemaschinen: die Oltner EAO. Vor 75 Jahren gründete Kurt Loosli senior die Firma. Dessen Sohn und heutiger Geschäftsführer Kurt Loosli junior zeigte anlässlich dieses Jubiläums Gästen – unter anderem Landammann Remo Ankli – das Unternehmen. «Faszinierend, was alles in einem so einfachen Gegenstand wie einer Taste steckt», meinte Ankli nach der Führung. (sel) **Region**

## Der fünfte Streich



Daniela Ryf ist Ironman-Weltmeisterin. Die Solothurner Triathletin holte sich im US-Bundesstaat Utah bereits ihren fünften Titel – und findet so nach einer schwierigen Zeit zurück zum Erfolg. **Sport**

Bild: Tom Pennington/Getty (St. George, 7. Mai 2022)

## Der «Ochsen» darf nicht mehr liefern

**Mümliswil** Während fast eines Jahrzehnts hat das Restaurant Ochsen den Mittagstisch in Mümliswil-Ramiswil beliefert. Wegen der veränderten Essgewohnheiten der Kinder hat die Gemeinde beschlossen, ein spezialisiertes Unternehmen aus dem Kanton Zürich zu beauftragen. Neu wird das Essen nicht mehr in der Region gekocht, sondern bloss hier aufgewärmt. (szr) **Region**